Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 46: **Der unfreiwillige Humor kommt auch in den Gazetten vor**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *November.* Eine ganze Woche – volle sieben Tage lang – bemühte sich das Fernsehen DRS, besonders heiter zu sein. Hi-Hi-Ti-Vi!

● *Sündenfall.* Die alte Basler Beiz «Paradies», rezessions-konjunkturhalber zum «Wienerwald» geworden, soll wieder «Paradies» werden ...

● *Heimlifeiss.* Wenn die Statistik stimmt, dann haben die Schweizer (vor den Japanern, Belgiern, Deutschen, Österreichern und Amerikanern) im Durchschnitt noch immer die dicksten Sparbüchlein.

● *Trotz.* In einem Interview für «Frau im Bild» sagte Bundeskanzler Kohl: «Trotz aller Emanzipation sind unsere Frauen wunderbar weiblich geblieben.»

● *Tempo.* An die Kosten der 1973 abgeschlossenen Renovation des historischen Wettstein-Hauses hat die Gemeinde Riehen 1982 einen Beitrag des Eidg. Amtes für Kulturpflege erhalten.

● *Apropos Ländermatch.* Hoffentlich geizen die Schotten mit Toren und vergeben die Schweizer nicht zuviel.

● *Sex.* Der Filmstar Elizabeth Taylor ist zum sextenmal geschieden worden.

● *Das Wort der Woche.* «Autostabil» (gehört im «Treffpunkt Studio Bern»; gemeint ist das Stehzeug Auto im Gegensatz zum Fahrzeug Automobil).

● *Der Trost der Woche.* Für glücklose Schachspieler: Auch Siegen ermattet.

● *Schlussbouquet.* Salto totale eines sonst gewandten Redners: «Zuletzt, aber nicht last but not least, möchte ich ...»

● *Du liebe Zeit!* Auf die Reparatur einer Schulhausuhr, die Vandalen immer wieder beschädigt haben, wird nun kurzerhand verzichtet.

● *Courage.* Eine Nummer über das Fernsehen im neuen Cabaretprogramm «Es darf gedacht werden», die das Schweizer Fernsehen nicht aufzunehmen wagte, werden wir nächstens vom Deutschen Fernsehen zu sehen bekommen. Es darf!

● *Die Frage der Woche.* Nach den Pelztiersendungen im «Kassensturz»: Wann hat sich eigentlich eine Fernsehsendung ähnlich intensiv mit der Batteriehaltung von Menschen in Elendsquartieren, Gefängnissen und Wohnsilos beschäftigt?

● *Expovina.* An dieser Zürcher Weinausstellung auf dem See kann man Weine kosten, man darf nur nicht daran denken, was sie kosten.

● *Demokratie.* In Volketswil beteiligten sich von 452 Stimmberechtigten 447 an einer Friedensrichter-Ersatzwahl. Das ist tatsächlich passiert – anno 1882!

● *SBB.* Keine Schnelligkeit unserer Schnellzüge ist so schnell wie das furchterregende Tempo, mit dem die Schweizerischen Bundesbahnen immer tiefer in die roten Zahlen rasen.

● *Der Kopf der Woche.* Aus einem Porträt von Bundesratskandidat Ulrich Bremi, FDP/ZH: «Sein Kopf sieht aus, als könne er damit durch eine Wand gehen, doch es scheint, dass er ihn hauptsächlich zum Denken braucht.»

Radio Schnorziwil

Zusammen mit Hunderten von Mitbewerbern hoffte auch Radio Schnorziwil auf eine Sendebewilligung aus Bern. In einem Gespräch mit dem zukünftigen Direktor von Radio Schnorziwil war zu erfahren, wie das Programm des privaten Radiosenders aussehen soll:

● Sendebeginn ist genau um Mitternacht. Bis sechs Uhr will man nichts senden, damit die Leute in aller Ruhe schlafen können.

● Zwischen sechs und sieben Uhr folgt eine Zusammenfassung des Nachtprogramms.

● Der Vormittag gehört dann dem Sponsor von Radio Schnorziwil, der Hühnerfarm «Hahnmätteli». Immerhin wird dort täglich allerlei aufgepickt, Eier gelegt und Mist produziert.

● Die Mittagspause soll in Stereo gesendet werden. Allerdings sind noch einige technische Probleme zu lösen.

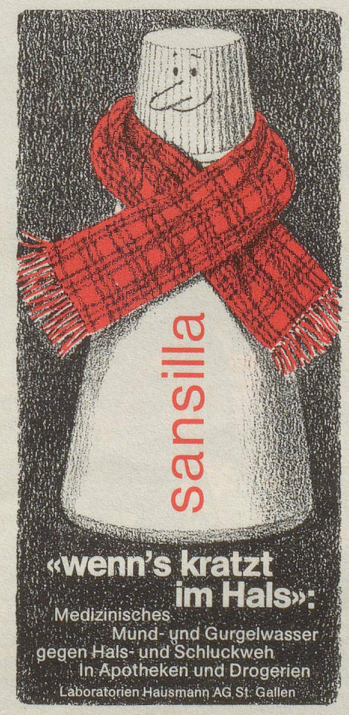
● Unter dem Titel «Selten zu Hause» folgt am Nachmittag ein abwechslungsreiches Programm für Leute, die nicht zu Hause sind. Diese Sendung muss nicht in Zimmerlautstärke gehört werden, da bestimmt auch der Nachbar nicht zu Hause ist.

● Das Vorabendprogramm wird dann live aus dem «Rössli» übertragen. «Stammtisch» oder ähnlich soll die Sendung betitelt werden. Dazwischen erfolgen jeweils kurze Spots von Ehefrauen, die ihre Männer auffordern, doch endlich nach Hause zu kommen.

● Am Abend folgt dann die Gemeinschaftsproduktion aller fünf Privatradiostationen von Schnorziwil. Allfällige Ähnlichkeiten mit Sendungen, die bereits während des Tages ausgestrahlt wurden, sind rein zufällig und ohne jede Absicht.

Ein noch ungelöstes Problem für Radio Schnorziwil sind die Zuhörer. Man fragt sich bei den fünf privaten Sendern, für wen man das Programm machen soll, denn Schnorziwil selbst zählt nämlich bloss fünf Einwohner ...

Peter Reichenbach



Petri Heil

Heiri geht in ein Fischgeschäft. «Ich hätte gern acht schöne Forellen. Werfen Sie mir die Fische bitte zu, damit ich zu Hause ehrlich sagen kann, ich hätte sie gefangen!»

KUNSTVEREIN
SCHAFFHAUSEN

GALERIE
AN DER STADTHAUSGASSE

WILLI RIESER

Ausstellung
vom 28. Oktober
bis
27. November

Geöffnet:
Täglich von 11 bis 21 Uhr
Sonntag geschlossen